



## **Positionspapier des Hebammenverband Niedersachsen e.V. zur falschen Darstellung der weiblichen Geschlechtsorgane in Schulbüchern und Unterrichtsmaterial zum Sexualkundeunterricht vom 15.02.2024**

Sexualkundeunterricht ist oftmals nur ein Thema von vielen in der täglichen Arbeit von Lehrer:innen. Es ist jedoch enorm wichtig für die Kinder und die Jugendlichen, denn sexuelle Bildung legt wichtige Grundsteine für das Verständnis des eigenen Körpers, der Gesundheit und des weiblichen Zyklus sowie der eigenen späteren Phase des Elternwerdens. Daraus resultieren der gute Umgang und Respekt vor körperlichen und persönlichen Grenzen bei sich und anderen. Nur wer Begriffe für und Kenntnisse über seinen Körper hat, kann Probleme wahrnehmen und schildern, Sicherheit und Grenzen spüren.

Die Materialien, welche den Lehrer:innen zur Verfügung gestellt werden, sind auch heute noch unzureichend und mangelhaft. Sie reproduzieren Mythen, verbreiten mitunter gefährliche Falschinformationen und blenden Wichtiges aus. Die weibliche Anatomie ist davon besonders betroffen. Dadurch werden die kulturell geprägten Werte weiterhin bedient, die beispielsweise vorsehen, dass Mädchen als „Jungfrau“ in die Ehe gehen sollen und selbst bei sportlichen Aktivitäten vorsichtig sein sollen, um das „Jungfernhäutchen“ zu erhalten.

**Der Hebammenverband Niedersachsen e.V. setzt sich für die korrekte Aufklärung und Darstellung des weiblichen Genitals in den Schulbüchern ein, wie auch für die Aufklärung über verunsichernde und unterdrückende Mythen wie die Existenz des „Jungfernhäutchens“.**

**Der Hebammenverband hält folgende Korrekturen in den Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien für dringend erforderlich:**

- Das „Jungfernhäutchen“ gibt es nicht und die Aufrechterhaltung des Mythos ist diskriminierend, rückständig und gefährlich.
- Die korrekte Darstellung der weiblichen Geschlechtsorgane, insbesondere die Darstellung der vollständigen Klitoris und der Labien ist wichtig. Auch ist die Streichung der Darstellung des nicht existenten Jungfernhäutchen vonnöten.
- Die namentliche Bezeichnung der weiblichen Genitalien muss korrekt erfolgen. Die tradierten Bezeichnungen transportieren oft patriarchale Vorstellungen und „beschämen“ die weiblichen Genitalien. Statt der Begriffe „Scheide“, „Schamlippen“ und „Kitzler“ müssen die korrekten Begriffe „Vulva“ (außen), „Vagina“ (innen), „Klitoris“ und „Labien“ oder „Vulvalippen“ verwendet werden, um einen möglichst wertfreien und medizinisch korrekten Umgang zu ermöglichen.

## Hintergrund

Das sogenannte „Jungfernhäutchen“ wird immer noch in nahezu allen derzeit im Umlauf befindlichen Schulbüchern im Text oder sogar in Abbildungen dargestellt. Diese müssen durch aktualisierte Auflagen ersetzt werden. Es ist eine fehlerhafte Annahme, dass die Vagina von einem Häutchen verschlossen ist, das beim ersten Geschlechtsverkehr unter Schmerzen durchbrochen wird<sup>1</sup>. Das Jungfernhäutchen ist ein kultureller Mythos, der nicht medizinisch zu belegen ist. Die Vagina (Muskelschlauch im Inneren, traditionell als „Scheide“ bezeichnet) ist nicht vor der ersten Penetration verschlossen. Es handelt sich bei dem Hymen um einen dehnbaren, fransigen Schleimhautkranz mit individueller Ausprägung, welcher am Eingang der Vagina zu finden ist. Er hat keine besondere oder schützende Funktion und bedarf daher keiner besonderen Erwähnung.

Themen rund um das weibliche Genital sind, im Vergleich zum männlichen, eher tabuisiert und schambesetzt<sup>2</sup>. Selbst sportliche Aktivität wird in einigen Schulbüchern negativ eingestuft, da dadurch das „Jungfernhäutchen“ zerstört werden könne. (Penetrations-)Sex wird zudem zu etwas aufgebaut, was Schmerzen verursachen und verletzen kann. Diese verunsichernden, unterdrückenden Mythen müssen aus der Bildung entfernt werden. Richtig ist hingegen, dass Tampons und weitere Menstruationsartikel gefahrlos verwendet werden können.

Nicht nur wird in den Schulmaterialien und -büchern etwas hinzugedichtet, was nicht existiert, zudem wird die Existenz eines anderen Organs fast komplett verschwiegen: die Klitoris. Oftmals wird sie als kleine Bohne oder Punkt dargestellt und als „Kitzler“ betitelt. Auch hier gibt es inzwischen realitätsnähere Beschreibungen und Abbildungen<sup>3 4</sup>. Die Klitoris ist ein Organkomplex aus mehreren unter der Haut liegenden Schwellkörpern, analog denen des Penis. Sie liegt bis um den Eingang der Vagina. Sichtbar ist oft nur eine kleine Klitoriseichel, welche zwischen den Hautfalten der Labien oberhalb der Harnröhre liegt (das, was oftmals als „Kitzler“ dargestellt wird).

Die vielfältigen Variationen des Erscheinungsbilds normaler Vulven werden nicht thematisiert. So entsteht durch diese fehlende Information bei Mädchen und Frauen der Glaube, dass beispielsweise die inneren Labien bei einer normalen Vulva nicht heraus schauen und perfekt symmetrisch sein sollten<sup>5</sup>. Damit keine Norm der Vulva vorgegeben wird, müssen die Labien korrekt mit „äußere“ und „innere“ und nicht mit „große“ und „kleine“ Labien bezeichnet werden. Dies ist auch bedeutend für die sexuelle Wertschätzung und für eine gute Entwicklung der Identität<sup>6</sup>. Durch die Fehlsicht nimmt die Nachfrage nach intschirurgischen Eingriffen im Rahmen von ästhetisch-plastischer Chirurgie in Deutschland zu<sup>7</sup>.

Wie in den letzten Jahren vermehrt in TV-Dokumentationen<sup>8 9</sup>, der Presse<sup>10</sup> und auch verschiedensten Veröffentlichungen zu sehen war, gibt es ein vermehrtes Interesse, diese Mythen und Falschinformationen zu überwinden und zu korrigieren. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stellte im Jahr 2018

---

<sup>1</sup> Bischof, K. (2010): Vaginismus und Dyspareunie der Frau. In Gehrig, P. & Bischof, K. (Hrsg.), Leitfaden Sexualberatung für die ärztliche Praxis (S. 1 – 66). Zürich: Pfizer.

<sup>22</sup> Braun, V. & Wilkinson, S. (2001). Socio-cultural representations of the vagina. *Journal of Reproductive and Infant Psychology*, 19(1), 17-32.

<sup>3</sup> <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/sexuelle-aufklaerung-schulbuecher-zeigen-jetzt-die-ganze-klitoris>

<sup>4</sup> [https://www.klett.de/inhalt/media\\_fast\\_path/145/049205\\_Geschlechtsorgane\\_mit-Lsg.pdf](https://www.klett.de/inhalt/media_fast_path/145/049205_Geschlechtsorgane_mit-Lsg.pdf)

<sup>5</sup> Zielinski, R. E. (2009). Private places –private shame: Women's genital body image and sexual health [Doktorarbeit]. University of Michigan

<sup>6</sup> Mérit, L. (2012). *Frauenkörper neu gesehen: Ein illustriertes Handbuch*. Orlanda Frauenverlag.

<sup>7</sup> Böhm, A. (2023): Masterarbeit: Know your V - Der Einfluss gezielter sexueller Bildung zur Vulva auf das genitale Selbstbild erwachsener Cis-Frauen [https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/103549/1/BoehmAmelie\\_Know\\_your\\_V.pdf](https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/103549/1/BoehmAmelie_Know_your_V.pdf)

<sup>8</sup> <https://www.ardmediathek.de/video/doku-und-reportage/mythos-jungfernhaeutchen/br-fernsehen/Y3JpZDovL2JyLm-RIL3ZpZGVvL2QwZjc1NTVjLWU4ODktNGQxOS04ZTAyLTc5OWY2YjI2Y2E0Ng>

<sup>9</sup> <https://www.3sat.de/wissen/wissenschaftsdoku/vulva-und-vagina-neue-einblicke-in-die-weibliche-lust-100.html>

<sup>10</sup> <https://taz.de/Biolehrerin-ueber-veraltete-Schulbuecher/!5830756/>

klar, dass es für „Jungfräulichkeitstest“ keine wissenschaftliche Basis gibt und fordert dessen Abschaffung als ein gemeinsames Vorgehen der gesamten Gesellschaft<sup>11</sup>. Sie sieht darin einen Verstoß gegen die Menschenrechte von Mädchen und Frauen. Es besteht die Gefahr, dass „Jungfräulichkeitstests“ sich nachteilig auf das körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden von Frauen und Mädchen auswirken können. „Jungfräulichkeitstests“ verstärken stereotype Vorstellungen von weiblicher Sexualität und Geschlechterungleichheit. Da die Tests unnötig und potenziell schädlich sind, bewertet die WHO sie als unethisch für Ärzt:innen und andere Gesundheitsdienstleister, sie durchzuführen.

Um eine positive und verantwortungsvolle Haltung zur Sexualität entwickeln zu können, braucht es wissenschaftlich korrekte Informationen<sup>12</sup>. Dabei soll sich Sexualaufklärung an der Gleichstellung der Geschlechter, an Selbstbestimmung und Anerkennung der Vielfalt orientieren. Die Bildung muss vorurteilsfrei und frei von verunsichernden, unterdrückenden Mythen sein.

---

<sup>11</sup> WHO (2018): Interagency statement calls for the elimination of “virginity-testing”, <https://www.who.int/news/item/17-10-2018-united-nations-agencies-call-for-ban-on-virginity-testing>

<sup>12</sup> WHO-Regionalbüro für Europa und BZgA Standards für die Sexualaufklärung in Europa Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Köln 2011; [https://www.bzga-whocc.de/fileadmin/user\\_upload/BZgA\\_Standards\\_German.pdf](https://www.bzga-whocc.de/fileadmin/user_upload/BZgA_Standards_German.pdf)